

Lernen aus der Geschichte e.V.

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de>

**Der folgende Text ist auf dem Webportal
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de> veröffentlicht.**

Das mehrsprachige Webportal publiziert fortlaufend Informationen zur historisch-politischen Bildung in Schulen, Gedenkstätten und anderen Einrichtungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg sowie die Folgegeschichte in den Ländern Europas bis zu den politischen Umbrüchen 1989.

Dabei nimmt es Bildungsangebote in den Fokus, die einen Gegenwartsbezug der Geschichte herausstellen und bietet einen Erfahrungsaustausch über historisch-politische Bildung in Europa an.

Deutsche als Kollegen und Nachbarn

Stanisław Mikołajczak:

Mein jüngerer Bruder Edmund und ich waren mit Rudolf, dem Sohn des deutschen Gärtners Otto Fuchs, befreundet. Rudi, wie wir ihn nannten, war zwei Jahre jünger als ich. Er wurde 1915 geboren. Sein Vater bereitete ihn auf den Gärtnerberuf vor. Unsere Freizeit verbrachten wir oft gemeinsam bei ihm oder bei mir zu Hause, und als wir älter waren, saßen wir zusammen beim Bier und erzählten.

Der Bericht wurde 1982 von seinem Sohn Kajetan aufgezeichnet.

Zygmunt Fraszcak (Schüler der St. Adalbert-Schule):

Ich kannte viele Deutsche, weil ich mit ihnen zusammen in eine Klasse ging. Eine Klasse zählte im Durchschnitt 30 bis 40 Kinder. Unsere Klasse war gemischt, es gab eine Menge Deutsche, Polen und sogar Russen. In der Klasse herrschte ein sehr freundschaftliches Verhältnis. Sogar mein bester Freund war ein Deutscher. Wir lernten mit den Deutschen zusammen und teilen unser Essen mit ihnen. Nach der Schule spielten wir oft zusammen Fußball.

Jadwiga Gielwanowska:

Seit 1922 wohnte ich zusammen mit meiner Familie in dem Haus Solankowa-Straße 47. In diesem Haus wohnten auch deutsche Familien. Ich wohnte im Parterre, in den beiden Wohnungen nebenan wohnten Frau Schulte und Frau Kalkowsky. Das Stockwerk darüber nahm die deutsche Familie Elsner mit zwei Kindern ein. Es herrschten gutnachbarliche Beziehungen. Trotz verschiedener Nationalität waren die Menschen bis zu einem derartigen Ausmaß integriert, dass die deutschen Nachbarinnen zu Beginn des Krieges, als die Polen ausgesiedelt wurden, sich weinend daran erinnerten, wie sie bei Bedarf einander ausgeholfen hatten, auf die Kinder aufzupassen oder den Blumengarten zu bestellen.